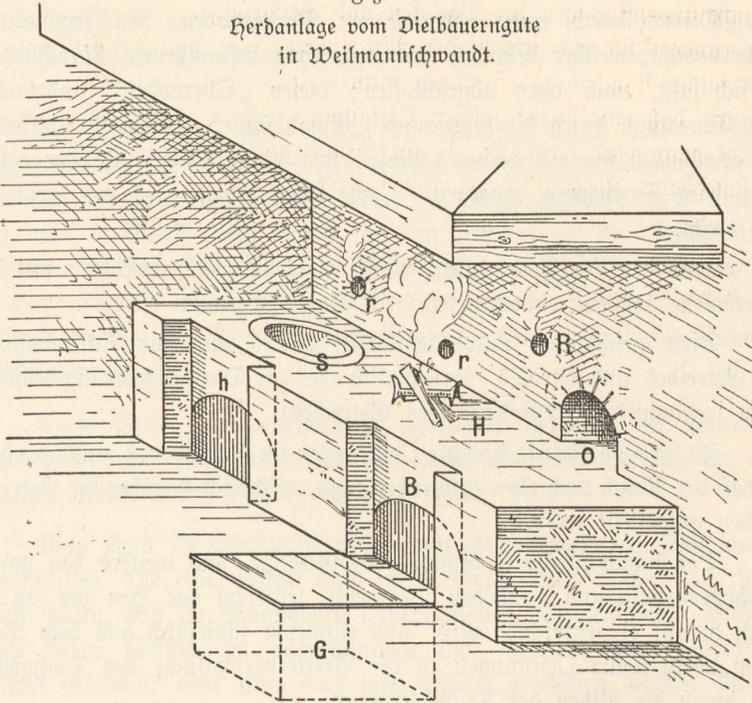


Fig. 7.  
Herdanlage vom Dielbauerngute  
in Weilmannschwandt.



Der ganze Herd bildet hier ein 2·2 m langes, 1·0 m breites, 0·75 m hohes gemauertes Podium, auf dessen Steinplattenabdeckung vorne bei **H** das offene Feuer brennt, mittels welchem gekocht wird.

Etwas weiter rückwärts zeigt sich in der Seitenmauer eine Oeffnung **O** im Niveau des Herdes, welche die Einheize für den Stubenofen bildet, und darüber das Rauchloch **R** dieses Ofens.

Außenseitig befindet sich an dieser Stelle eine kleine Einlassung im Herdmauerwerk, und in dieser, im Niveau des Hausbodens eine mit einer Blechthüre verschlossene Oeffnung **B**, — die Thüre durch welche die Beschickung des in die Stube hineinreichenden Backofens stattfindet. Behufs Ermöglichung des Einheizens und der Beschickung ist an dieser Stelle im Boden eine Heizgrube, nämlich eine 0·5 m tiefe Grube **G** ausgemauert, welche für gewöhnlich oben durch einen Bohlenbelag oder Holzdeckel geschlossen ist.

Im rückwärtigen Theile dieses kombinirten Herdes zeigt sich eine zweite, außenseitige Einlassung im Herdmauerwerk, mit einer Oeffnung **h**, welche (gleichfalls mit Blechthüre verschließbar) die Einheize für den „Sechtelofen“ bildet. Der zu diesem Ofen gehörige Waschkessel **S** ist in das Herd-